

Eine Wanderung emsaufwärts durch das Wiesental! Eine Wanderung von Kirchberg emsaufwärts nach Merxhausen!

Von Helmut Günter

\_\_\_\_\_\_

Wie kam es dazu?

Es war wieder einmal eine meiner Entdeckungswanderungen , die mich animierte die landschaftlichen und historischen Eindrücke , diesmal entlang des ca. 2 km langen Wiesentales aufzunehmen und festzuhalten . Vielleicht gefällt es und der eine oder andere wandert oder forscht mal nach ? Unsere Heimat bietet da noch so manches an , ohne dass es dabei nur der Ersatz-Urlaub des "Kleinen Mannes" wäre .

Fangen wir doch einfach mal mit unserer kleinen Ems an!
Etwa 6 km nördlich, im Osten von Breitenbach und nur kurz vor der Wasserscheide nach Norden, zur Diemel, da kommt sie aus der Erde hervor! Ein Bächlein, meist zahm und beschaulich, mit vielen kleinen Bachzuläufen. Sie macht ihren steinreichen Weg durch die Ortslagen von Sand und Merxhausen bis sie durch das besagte Wiesental plätschert. Wir sehen in ihr wahrlich nicht so etwas wie den Vater Rhein oder ein gar den Old Man River, aber nun mal -unser Bach-, Mittelpunkt und letztlich Namensgeber!

Dort, wo der mittlerweilen schon stattliche Bach das Hügelland des Habichtswaldes verlässt, liegt der Ort Kirchberg.

Danach nimmt die Ems ihren Lauf durch die Felderlandschaft und einige Orte der Fritzlarer Börde , bis sie dann die Böddiger in die Eder mündet. Hier , also am südlichen Waldrand des Wiesentales soll unsere "Virtuelle Wanderung" emsaufwärts beginnen!

Also gehen wir nun bachaufwärts der Ems entlang und schauen, was uns das Emstal und im Anschluss auch der Südteil des Ortes Merxhausen so bietet. Ein Kartenausschnitt am Ende des Hefte hilft uns auch die vielen Wege und "Urwege" aufzufinden!

Stellen wir uns vor , wir kommen aus dem Bereich Gudensberg über Kirchberg hinauf und fahren in Richtung Riede!

Beim Wasserwerk biegen wir rechts ab und folgen der Nebenstraße links entlang des Emsbaches nach Norden.

In diesem Kirchberger Quellgebiet gab es rechterhand mal einen sogenannten "Kirschenborn" und einen "Gesundheitsborn". Nach rechts zweigt ein Feldweg ab , der nach ca. 100m zur Ems und dort einer kaum beachteten , schönen Sandsteinbrücke mit 3 Bögen und gepflasterter Überfahrt führt . Sie wurde vor über 170 Jahren erbaut. Der dort nach Osten weiterführende Feldweg schließt an den schon alten, von Kirchberger kommenden Rundweg an , der auch entlang des Emstals , nur etwa 50 m höherliegend , nordwärts im Wald verläuft. Westlich , entlang der Rieder Straße und des Waldrands verläuft die "Rieder Schlucht" . Der Wassergraben daraus endet oberhalb der Brücke in der Ems.

Etwa 400 m weiter des Weges ist kaum noch zu entdecken, dass vom Wald westlich ein alter Fußweg von Riede her und ein kleiner Bach hervorkommt. Dieser Weg beginnt unterhalb des Sportplatzes geht steil in einer breiten Schlucht hinunter ins Tal, um dort über schmale Pfade am Waldrand entlang bis zur "Wiesentalsmühle" zu führen. In der selben Schlucht kommt auch ein kleiner Bach, in mehreren Rinnsalen verteilt von den Rieder Wiesen herunter.

Am oberen Waldrand begann auch früher mal der sogenannte Mühlenweg (auf den wir später noch kommen).

Auf der anderen , östlichen Seite des Emstales , auch nach ca. 300 m Wegstrecke führt gleich hinter der ersten Emsüberquerung ein Holzabfuhrweg in Serpentinen steil hoch zu den o.a. Kirchberger Höhen-Wanderwegen. Von diesen Weg ging auch steilab den "Poder Pod" – Pfad , früher zum Kloster Merxhausen , der "Pater-Weg"? .... Dort oben , also oberhalb des Steilhangs mit tiefen Einschnitten , Schluchten und mehreren Steinbrüchen, trifft man auf einige große Waldlichtungen mit Futterplätzen und guten Hochsitzen . Die Steinbrüche trifft man übrigens der Ems aufwärts in Steilhanglagen öfter an! Die Sandsteine aus tieferen Erdschichten waren begehrt!. Ansonsten sei hier auch auf der Kirchberger "Eco Pfad" verwiesen!

Aber auf unserem einspurigen Fahrweg kommen wir nun nach der 2. Emsüberquerungen am Gäste- Parkplatz des Campingplatzes bei der "Weißenthalsmühle". Hier ist das Ende , also Sackgasse und nach einer Schranke gibt es nur noch Wirtschaftswege!

Also machen wir uns auf dem Weg Richtung "Weißenthalsmühle"!

Wir erreichen die ehemalige Getreidemühle nach etwa 100 m, sie liegt inmitten des großen Campingplatzes, der dort seit etwa 1960 besteht. Derzeit sind dort etwa 90 Plätze vorhanden er ist z.Z. etwa zu 80% belegt. Die Gäste kommen überwiegend aus dem Kasseler Bereich, aber auch vom Ruhrgebiet usw., wie man am Autokennzeichen erkennen kann.

An Wochentagen und im Winter ist hier eher weniger Betrieb.

Wir befinden uns noch in der Gemarkung Kirchberg und somit am Nordzipfel des Schwalm-Eder-Kreises.

In Kirchberg, das ein weites Wanderwegenetz anbietet, spielt die "Weißenthalsmühle", wie sie dort, abweichend zu uns in Merxhausen schon immer genannt wird, eine bedeutende Rolle.

Das etwa 200 - 300 m breite Tal mit Weiden beidseits der Ems wird ja umsäumt von einer ca. 2 km breiten Mischwaldfläche , die nach Osten und Westen mehr oder weniger steil ansteigen.

Am oberen Ende des Tales , unseren Wanderziel , beginnt der Ort Bad Emstal . Dies liegt schon in Altkreis Wolfhagen !

Viele Wege führen kreuz und quer durch diesen Landstrich Nordhessens bzw. des Chattengaus.

Wer die Historie erkunden möchte, wird in allen umliegenden Orten fündig. Und das geht in unserer Region zurück bis in die Steinzeit.

Ein alter Schäfer dort erzählte mal, wenn man still am Waldrand steht und lauscht, könnte man manchmal auch des Traben von Pferden hören, die der Herren von Hund, Urff, Wehren, Grifte usw. - In der Realität hört man heute eher die tausende Schlepper- PS von den umliegenden Feldern her!

Wir sind ja bereits auf der Brücke des immer noch gut wasserführenden Mühlengrabens angekommen. Dieser wird etwa 100 m nördlich, noch vor der von Osten her einmündenden Wiehoff abgezweigt. Der Bachlauf der Ems verläuft dann schon im tieferen Bett mitten durch den Campingplatz.

Unser weiterer Weg führt nun über eine kleine Brücke der Ems weiter nach Norden , zur Wiehoff – Überquerung .

Das Stauwehr im Mühlengraben, war noch vor der Campingära ein beliebter "Kinderbadesee", über einen Meter tief, die wenigsten von uns Dorfkinder konnten ja schwimmen!

Auch der Elritzen-Fang an der Wiehoff war beliebt, aber sie gingen ja meist später ein.

Überhaupt war dieses gesamte Waldgebiet bis hinauf nach Merxhausen, der Hammen-Schlucht, damals ein beliebter Abenteuerspielplatz!

Bevor wir die Mühle selbst betrachten , noch zur Gesamtanlage: Ich erinnere mich noch gut , dass die Gefahr des Hochwassers immer noch irgendwie mitschwingt , wenn man sich dort über alte Zeiten unterhält. Beim letzten großen Hochwasser in 1984 hat die Flut so einiges mit Schäden im gesamten Tal angerichtet.

So kam sogar eine Mensch ums Leben , als er mitsamt ihren Wohnwagen mitgerissen wurde.

Man hat da heute sicher schon so einiges an Vorkehrungen getroffen, sodass man in den Wohnwägen ruhiger schlafen kann.

Doch nun endlich zur "Wiesentalsmühle" (Merxhäuser Leseart) selbst: Wenn wir glaubten , hier eine altehrwürdige , leicht verschrobene und idyllische Mühle vorzufinden , leider weit gefehlt!

Ein zweigeschossiges Wohnhaus mit kleinen , erdgeschossigen Leichtbau-Pferdestall an der Ostseite hat nur noch die äußere Form mit der alten Mühle gemein. Die alte Mühle brannte am 6. 3 .2008 ab. Kurz darauf hat der Feuerteufel auch die große Fachwerkscheune vernichtet. Nicht genug , ein in den 50 er Jahren auf dem alten Milchkeller erbautes Wochenendhaus der zeitweiligen Eigentümers aus

Kassel wurde auch zerstört und fehlt heute ganz!

Wir suchten das alte Mühlenrad, aber außer dem Einlass für die noch in Betrieb befindliche Turbine (Stromerzeugung) war nichts zu finden. Im Erdgeschoss des massiven Neubaus befinden sich ein großer Gastraum für die Camper, ansonsten wohl überall Wohnungen.

Die Fassaden bestehen nach dem Wiederaufbau über den verputzten Erdgeschoss aus Schiefer und Schindeln moderner Bauart. Und die Dachziegel sind glasiert! Also Mühlenromantik? - vorbei!

Die Anlage hat aber auch andere Zeiten gesehen! Bis zum Brand war es ab dem Erdgeschoß ein Fachwerkhaus, von seiner Bauart her aus dem späten 19. Jahrhundert mit Erkern. Die Scheune über den Hof an der Ostseite war ein hoher, offener Fachwerkbau.

Heute ist dort neben dem besagten Stallgebäude ein kleiner Massiv-Neubau die Camper - Duschräume usw.

In dem Stall werden derzeit einige Pferde älteren Jahrgangs gehalten, die man auch auf den umliegenden Koppel antrifft und die einen mit traurigen Blicken neugierig nachschauen.

Da der Mühlenbetrieb 1952 ja eingestellt wurde, war nur noch die Wasserturbine zur Stromerzeugung in Betrieb.

Der Eigentümer des gesamten Anwesens wechselten seither einigemal, und Leerstand bedrohte oft die Bausubstanz.

Der letzte Müller Adam Siegmann aus Riede hat eine beachtliche Reihe von Vorgängern, die fast alle in den Kirchberger Aufzeichnungen zu finden sind und noch einiges mehr!

Die erste Erwähnung der Mühle geht auf den Junker Hund von Kirchberg in 1556 zurück , der Mühlenbetrieb muss damals schon bald begonnen haben , obwohl auch diverse gerichtlichen Auseinandersetzungen im Umfeld überliefert sind .

Es soll sogar noch früher ein kleiner Sakralbau dort gestanden haben . Man rätselt hier noch über einige aufgefundene , alte und behauene Steinquader , die davon stammen könnten.....

Da wurde auch schon mal der Name eines Mönches namens Heimerad genannt.

Aber da mag sich jeder selbst weiter hineinlesen, spekulieren und romantisieren!

Ich kann mich gut erinnern , dass schon vor der Zeit der Camper , also vor 1969, die Wiesentalsmühle ein beliebtes Ausflugsziel war. So kamen sie aus den umliegenden Dörfern, z.B. am ersten Mai oder Himmelfahrt . Der Wirt kam wegen Getränkemangel auch schon mal in Panik. Für die Kinder gab es dann schon mal eine Fanta oder gar ein Eis. Man traf sich eben , so von Dorf zu Dorf und so mancher heutige Rentner hat dort vielleicht sein Kathrinchen auch mal ausgeführt..... Der schöne Biergarten ist jedenfalls immer noch da und am Wochenende soll auch schon mal etwas im Angebot sein! Nun weiter des Weges :

Zwischen Campingplatz und der Ems linkerhand, sowie dem steil aufsteigenden Tannenwald rechts, erreichen wir nun den Bach Wiehoff! Vorher kommt rechts, neben alten Steinbrüchen und steil vom oberen Rundweg herab, der historische "Poder Pod" ("Pyder Furt" aus 1442?)!

Eine Wiehoff-Brücke wurde damals durch einige im Wasser liegende Heute liegt auf Rohren eine überfahrbare Stahlträger ersetzt. Betonplatte, bei wenig Wasser bleiben die Schuhe also trocken! Danach zweigt sich der Weg vor dem steilen, westlichen Wald des "Hammens" (Flurname des Felder) nach links zur Ems hin, den werden wir dann aber später gehen! Rechts, also nach Osten, Richtung Wichdorf führt der mittlerweile geschotterte Holzabfuhrweg steil in den Wald hoch, den wir gehen. Er zweigt nebenbei nach ca. 30 m rechts ab, um als zugewachsener "Urweg" entlang der Wiehoff in die Wichdörfer Felder zu führen . Geradeaus geht der Holzabfuhrweg aber steil ca. 300 m weiter, um dann auch in Richtung Wichdorf nach Osten abzubiegen. Er führt dort aber auch noch geradeaus, so ca. 200m als "Urweg" bis zum Waldrand am Hammen (wo er dann nach Merxhausen abwärts weiterführt). An diesem letzten Wegestück kommt man vorbei an den wilden Schluchten und dem alten Steinbruch, die sich steil bis hinunter zur Ems ziehen und ein Teil des Abenteuer-Spielplatzes dem Indianerland der Kinder waren.

Auch der Bergeinschnitt des vermuteten "Fürstenweges" führt dort als Hohlweg zum Hammen hoch!

Wir wenden aber vor dem Waldrand und gehen wieder hinunter in das Tal der Wiehoff!

Soweit erst einmal die Wege oben an der Ostseite der nördlichen Ems!.

Wir schlagen nach der Wiehoffüberquerung den westlichen Fußweg, also den entlang der Ems ein!

Dieser führt jetzt sehr schmal etwa 300 m dem Emslauf entlang. Eigentlich das schönste Wegestück , rechts die steile Waldböschung mit den Schluchten , links der wilde, plätschernde Bach.

Kleine, steinige Stromschnellen, vom Treibholz angestaute Mini- Seeflächen und üppiger Uferbewuchs.

Beim Anblick der knorrigen, hohen Randfichten am Waldsaum, die seit jeher den hinteren Fichtenwald schützen, erinnere ich mich an die Belehrungen eines meiner Zimmerer –Altgesellen während meiner Lehrzeit. Er nannte diese Stämme beim Schnittholzablängen immer "Feldgicker" und beschrieb auch genau, wo sie wirksam einzubauen werden. Und ursächlich meiner besonderen Beziehung zum Holz muss ich hier auch hier noch ein Zitat loswerden, das da lautet: "Bäume sind ein Gedicht, das die Erde an den Himmel sendet"!

Beim Wandern entlang und so dicht am Wasser, da denkt man außerdem schon mal an das Lied vom wandernden Müllergesellen!

Der Weg wird nun etwas lichter und wir sehen einige mächtige , hohe Buchen und Tannen .

Zwischen diesen Riesen gibt uns der Waldsaum den Blick frei auf den breitesten Teil des Wiesentals!

Hier erinnere ich mich immer an diese Buchen, von denen nur eine noch steht. An denen hat mein Vater und einige Freunde in den frühen 50er Jahren Bucheckern auf große Tücher heruntergeschüttelt (Speiseöl).

Bevor wir unseren schmalen Fußweg auf einer steilen Strecke dann später folgen , wenden wir uns erst einmal dem westlichen , breiten schönen Wiesental samt Brücke zu !

Von hier aus gibt es jetzt so einiges zu beschreiben , ahne dass wir das jetzt gleich alles abwandern müssten!

Da ist an der gegenüberliegenden Talseite eine Verbreiterung, sozusagen eine Waldwiesenbucht.

Hier ist die Einmündung des "Stellbachs", der von Westen her kommt und seinen Ursprung im Bereich Elbenberg und Käsebusch hat.

Vor dem Austritt auf die Wiese kommt er unter einer verrohte Brücke hindurch, fliest ein Stück südlich in einen tiefen Graben, um dann verteilt über die matschige Wiese hinunter in die Ems zu münden.

Bei dem Abstecher ein kleines Stück über die Wiese und die "Kurfürstenbrücke" hinweg stehen wir hinter der Brücke und schauen nach Westen zur besagten Stellbacheinmündung.

Bei der Beschreibung das weiteren Wegenetz dort drüben, hofft ich , dass der Leser oder Wanderer dabei den Überblick nicht verliert! Entlang des Stellbachs kommt von Westen ein geschotterter Waldweg, von Westen , also der B 450 her . Er führt ca. 300 m an der neuen Bad Emstaler Kläranlage vorbei . Dieser Weg geht sogar jenseits der B 450 weiter , dem Stellbach entlang , an der verfüllten "Krokola" vorbei und als "Urweg" bis nach Elbenberg!

Unser Weg hier zum Rande das Wiesentals biegt als breiter Holzabfuhrweg nach Süden ab, um dann bergauf zu den Rieder Feldern zu führen.

Aus der mir bekannten Literatur glaube ich , dass dies ein Teil des historischen Weges vom Rieder Schloss hinunter bis zur "Kurfürstenbrücke" ist. Er sollte dann jenseits des Tales durch einen Geländeeinschnitt , der ja hinter uns sichtbar ist ,weiter in Richtung Kassel führen.

Ob damals darauf der Herr von Meysenbug schon ritt? Spekulation!

Der Weg führte damals quer über die Rieder Felder, ist jedenfalls so in einer alten Karte!

Unser steiler Holzabfuhrweg oben macht 30 m vor den Rieder Feldern eine Wende , führt aber als "Urweg" weiter in Richtung Waldrand und Sportplatz .

Außerdem beginnt dort unweit westlich der historische "Mühlenweg", der unten an der Wiesentalsmühle, dicht oberhalb des Campingplatzes als Hohlweg erkennbar ist, auch so ein "Urweg"!

Auch der eben erwähnte steile Holzabfuhrweg, der da oben nach Riede, zweigt bereits unten noch einmal ab und führt entlang des Waldrandes als "Urweg" weiter nach Süden bis zur Wiesentalsmühle. Er endet dann oberhalb des Campingplatzes (bei der "Lehmkule")! Er ist sozusagen ein Teil der westseitigen "Urtrasse Kirchberg - Merxhausen"!

An dieser Weggabelung unten am Waldrand kann man aber auch über einen etwas vesteckten, steilen Trampelpfad hinunter zur Wiese und weiter, evtl. mit nassen Füßen, bis zur "Kurfürstenbrücke" kommen.

Doch weiter, immer noch an den Waldrand an der Stellbacheinmündung:

Der Holzabfuhrweg teilt sich dort aber auch nach der Stellbach - Rohrdurchführung von der B 450 kommend nach Nordosten ab und führt als "Urweg" hinauf durch den Wald der "Kellerhecke". Eine weitere , spätere Abzweigung geht dort aber auch als "Urweg" entlang das Wiesentals und des angeböschten Rieselwiesengrabens später bis hinauf nach Merxhausen (als westliche "Urtrasse").

Und noch einmal an den bewussten westlichen Waldrand zurück, diesen damals kleinen "Verkehrsknotenpunkt"!

Vielleicht ist es ja für manchen eine kleine Überraschung:

In diesem Talbereich, wie man in den Überlieferungen schrieb, soll der Ort, oder besser die spätere Wüstung "Selbach" gelegen haben!!

( Vielleicht war es ja damals sogar schon so etwas wie eine Raststätte?).

Wenn es da heißt: "Eine Viertel Stunde Weg unterhalb des Klosters…" - Könnte doch hinkommen! oder? Noch hat man keinerlei Reste gefunden. Die genaue Ortslage ist bisher auch noch nicht bekannt!

Wir verlassen nun – virtuell- den geheimnisvollen Ort an der Westseite und schauen uns endlich die "Kurfürstenbrücke" an , über die wir gingen, als wir von unseren Hauptweg her kurz abzweigten (dort bei den zwei Buchen):

Die alte Sandsteinbrücke soll in der Zeit von 1803-1866 gebaut worden sein , andere Quellen nennen um 1620 . Der als Rundbogen gewölbte Bau hat eine Spannweite von ca. 4,5 m und eine Scheitelhöhe ab Normalwasser von ca. 2 m. Oben konnten gerade mal schmale Fuhrwerke darüberfahren.

Der gesamte Überbau ist bis auf die Gewölbesteine abgetragen und das Betreten ist auf eigene Gefahr! Der Name wird mehrfach gedeutet, vermutlich kam er durch den darüber führenden Weg, den offensichtlich die Herren von Meydenbug benutzten, wenn sie über den Hammen und Wichdorf nach Kassel zum Kurfürsten reisten!

Vielleicht kamen diese Herren von der Wilhelmshöhe auch mal über diesen Weg nach Riede? - Der Name macht jedenfalls doch etwas her , ungeachtet auch anderer Deutungsvarianten.

Bei diesem Thema verliert man sich gern mal ins Sinnieren: Wenn wir aufgrund der bekannten "Urwege" links und rechts der Ems von Nord nach Süd betrachten, dass schon seit alten Zeiten wichtige Verkehrstrassen in Bach- und Flussnähe verliefen, bekommen diese Wege als Süd-Nordtrasse ihre Bedeutung!

Wer weiß schon , ab nicht schon die Herren von Blumenstein , Dalwigk , Hund , Meisenbug usw. diesen Talweg , der auch ohne große Steigungen ist und angenehm für Mensch und Tier war , benutzten ? Vermutlich sind auch auf diesen Wegen in 1631 Tillys Mordbrennerbanden vorbeigezogen , nachdem sie Kirchberg verwüstet hatten . Sie haben dann auch ihr Unwesen im damals erst 100 Jahre alten Krankenhaus Merxhausen fortgesetzt !

Es ist leider nur den wenigsten Zeitgenossen in unserer Heimat so richtig bewusst , welch einmalige Geschichte unsere Region bietet .

Seien es seinerzeit z.B. die Franken gegen die Sachsen oder die Thüringer gegen die Mainzer und so fort..... Von den Ur-Kulturen hier gar nicht zu reden! Für den geschichtsinteressierten Wanderer ist es manchmal schwer , es ist ja heute kaum noch möglich , historische Wege zu gehen. Die in den alten Karten sind meist nicht mehr erkennbar oder ganz verschwunden!

Bestenfalls hat man durch die eifrigen Aktiven der Fremdenverkehrs – und Wandervereine die eine oder andere Trasse aktiviert .

Ansonsten wandert man meist auf breiten, Lkw-tauglichen, geschotterten Wegen mit großen Kurvenradien.

Und wenn man dann die breiten, freigehauenen Abfuhrschneißen mit riesigen Reifenspuren sieht, kommt weniger Freude an der Natur auf. Aber die moderne Forstwirtschaft muss ja mit der Landwirtschaft einhergehen! Wir werden diese Entwicklung nicht aufhalten! Bestenfalls werden nur noch im Wald geschützte, naturbelassene Teilflächen, Reservate, ausgewiesen! - Soviel dazu!

Aber nun geht es weiter auf unserem Weg!
Wir sind noch immer unter den bewussten Buchen (mit den Bucheckern) am östlichen Wald - und Wiesenrand.

Jetzt müssen wir endlich den steilen lehmigen , rutschigen Fußweg etwa 100 m hinauf . Wir stoßen auf einen fast eben verlaufenden , breiten , aber offensichtlich wenig befahrenen Weg nach Norden , den wir dann später auch weitergehen!

Zuvor aber noch einmal einer Blick in entgegengesetzte Wegrichtung: Da geht es steil zum Hammen hoch , wieder mal ein "Urweg", der dann 200 m in den Wald hinein nach Süden scharf abbiegt. Er führt dann oberhalb des schon erwähnten Steinbruch bis hinunter zur Wiehoff . Dies war dann die östliche "Nord-Süd- Urweg - Trasse"! Auf dem nun von uns nach Norden eingeschlagenen Weg fällt links unten , an der steilen Waldböschung am Rand das Wiesentals ein markanter tiefer Graben auf .

Das war einmal -wie auf der gegenüberliegenden Talseite- ein Rieselwassergraben!

Die Viehwirtschaft des Gutshofs am Krankenhaus hatte großen Futterbedarf.

Ich erinnere mich , dass ich mit meinen Feuerwehrkameraden in den 60 er Jahren bei Trockenheit auf Bitten des Gutsinspektors einige male mit den Feuerwehrschläuchen die Wiesen berieselte . Einige interne "Wasserschlachten" waren dabei kaum vermeidbar!

Unser Weg endet erst einmal am Waldrand zu Merxhausen hin! Rechts am Waldrand hoch, zieht sich auch der sogenannte Hammengraben (unsere "Geierschlucht") bis zur Quelle, ca. 100 m unterhalb der Aussiedlerhofes hoch.

Der Wassergraben führt herunter an die Ems.

Hier unten kommt man auch über eine mittlerweile baufällige Brücke der Ems nach ca. 30 m hinauf zum bereits benannten , westseitigen Rieselwiesengraben und zweiten "Urweg" nach Merxhausen. Dieser westseitige Rieselwassergraben beginnt etwa 100 m emsaufwärts bei einen alten , gemauerten Stauwehr. Nach weiteren ca. 20 m mündet dort auch der Mühlengraben der "Ölmühle" in die Ems ein . Hier , wie auch am gesamten Emslauf konnte man schon immer an ruhigeren , stillen Stellen reichlich große Forellen herausholen!

Wir haben ja den Wald verlassen und stehen vor der neuen Bad Emstaler Grillhütte! Die ist meist zu , man kann sie aber für Veranstaltungen mieten! Auf dem Vorplatz stehen Bänke , hier können wir - natürlich nur gedanklich – rasten und später auch die Wanderung abschließen . Man kann von hier aus den Süden von Merxhausen gut überblicken!

Wir schauen hinüber, der "Urweg" westseitig des Baches führt jetzt über eine kleine Steigung, oberhalb des Buschwerks beim Stauwehr weiter. Er geht geradewegs entlang der Ems und unterhalb der "Appelhute", einer alten Streuobstwiese, bis hinauf zur "Eichsmühle". Dort endet er, heute fast unscheinbar am "Klosterweg", unterhalb des Hopfenrains (Birkenallee).

Leider könnten wir von unserer Bank aus nicht mehr auf diesen Weg hinüber, wegen der alte, maroden Brücke. Übrigens: Unter dieser alten Brücke hatte jahrelang eine Wasseramsel ihren Nistplatz!

Aber nun schauen wir noch einmal nach Süden, zurück ins Wiesental: Hier, hinter Sperrzäunen sehen wir der Rest der damals in 1954, damals modernen Kläranlage. Leide blieb nach dem Abbau etwa in 2005 nur noch ein Sammelbecken für die Abwässer von Sand und Merxhausen übrig..

Diese werden jetzt durch eine Pumpstation mit dicken Rohren über die Ems hinweg, beim Stauwehr steil hinauf, über die Kellerhecke und bis hinüber zur neuen Kläranlage im Stellbach gepumpt.

Dort oben auf der Kellerhecke, wo auch die Reste der abgebrannten Feldscheune sind, ging mal ein Weg in den Wald und endete an einem tiefen Graben! Dieser führt noch heute den Berg steil hinunter Richtung Wüstung Selbach bzw. Kurfürstenbrücke!

Vom ehemaligen Kanalmeister des Krankenhauses , von dem ich auch sonst über den historischen Ort viel mitbekam , erfuhr ich folgendes : Das Krankenhaus Merxhausen hat , bevor es die Kanalisation und die erste Kläranlage gab , ihr Fäkalien mittels Kübeln und Fuhrwerk dort hinauf gefahren . Der Stellbach hat auch dieses biologisch verkraftet , so wie heute auch bei der neuen Anlage dort unten ! Die erste Kläranlage bestand aus 2 große Beton – Absetzbecken , sie ist heute unter dem Bolzplatz oberhalb das Grillhauses verborgen . Der "Gülle-Graben" dort im Wald der Kellerhecke könnte aber auch – oder zugleich- einer der vielen , auch am Emserberg vorhandenen Grenzgräben sein !

Wir richten unseren Blick aber noch einmal nach Merxhausen:

Die Wohnsiedlung, welche erst in den 50 er Jahren entstand, betrachten wir heute mal nicht, sie liegt größtenteils oberhalb unseres östlichen "Urwegs" und heißt heute "Mühlenstraße", sie endet in der ehemalige "Eichsmühle".

Und weil alles im Wiesental mit einer Mühle begann , kommen wir zum Abschluss an die Ölmühle , die linkerhand im Tal wie eingebettet steht. Ihr Aussehen ist auch kaum noch das wie in der Zeit um 1557 , als sie erstmals genannt wurde. Entgegen ihres Namens war sie zuletzt wohl schon lange eine Getreidemühle. Sie hatte ein 3,44 m großes oberschlächtiges Mühlrad , später auch noch eine Wasserturbine zur Stromerzeugung. Diese wurde in 1973 stillgelegt .

Der letzte "Ollemüller", auch einer meiner alten Feuerwehrkameraden ruht auch schon lange am alten Friedhof, oben an der über 900 Jahre alten Klostermauer.

Der Mühlengraben der "Ölmühle" kommt entlang einer Böschung am Ostrand des Tales von der Eichsmühle her!

Oberhalb des Mühlengebäudes, d.h. unterhalb der ehemaligen Stalls, floss das Oberwasser der Mühle weiter hinunter zur alten Kläranlage und zum Teil auch in den Rieselwiesengraben.

Der Hauptabwasserkanal vom Krankenhaus kommt auch dort entlang!

Die westliche Zufahrt zur Mühle war dann schon etwas abenteuerlich: Jenseits des Tales, vom Weg unterhalb der Appelhute, zweigte ein kurzer steiler Weg hinunter und führte dann durch eine Ems-Furt hinüber. Nach etwa 50 m ging er durch den Hof der Mühle, dann steil den "Weinkauf" hinauf, bis zur Wichdorfer Straße.

Damit ist eigentlich das geplante Programm erfüllt und unser gemeinsame Weg zu Ende. Wir treten – natürlich auch wieder gedanklich - den Heimweg an!

Und sollte jemand, so wie ich, bei der Betrachtung des Emsverlaufs an die Moldau aus Smetanas Zyklus "Mein Vaterland" erinnert werden, so ist das kein Zufall!

Ich hoffe, der Inhalt war Abwechslungsreich, und in manchen Bereichen (Wege) nicht zu verwirrend. Der Kartenausschnitt am Ende des Heftes sollte aber dabei hilfreich sein!

Und nun auf, durch Landschaft und Geschichte im West-Cattengau?

Hier sollte aber noch Platz für ein kleines Schlusswort sein:

Am Ende der Arbeit stellte sich mir die Frage, ob so eine aktuelle Wegebeschreibung weiter emsaufwärts, also im Ort Merxhausen, oder sogar weiter machbar und überhaupt sinnvoll wäre – und wie sie aussehen könnte.

Ich habe da so meine Bedenken! Betrachtet man die Entwicklung unseres Heimatortes Merxhausen in den letzten 20 - 30 Jahren, so stimmt es mich sehr traurig! Ohne es weiter zu kommentieren. Damit muss sich besser die nächste Generation auseinandersetzen! Anders sieht es aus mit unserer Kinder- und Jugendzeit, den 20-30 Nachkriegsjahren. Unser kleine Ort, der ja erst 1929 vom Gutsbezirk zu einer Gemeinde wurde, hier war in dieser Zeit ein pulsierendes Leben! Da gab es die große "Anstalt" mit Gutsbetrieb, Gärtnerei, Werkstätten, die Eichsmühle usw. Es war die Zeit der "Pioniere" im "Kloster", wie man unseren Ort auch gern nannte! Oft war es auch ein Neustart der heimatvertriebenen Neubürger, das wiederaktivierte Kirchenleben, oder z. B. unsere Schulkameraden vom "Roten Feld". All das wäre schon ein fast unerschöpflicher Erzählstoff......! Mir aber bleibt nach getaner Arbeit nur noch das Bedürfnis, einen Menschen aus dieser unserer Zeit in Dankbarkeit zu erwähnen, es ist unser Volksschullehrer Walter Steidl.

Ihm möchte ich auch diese bescheidene Arbeit widmen!

So mag dies dann auch ein gewisser Abschluss für mich sein! Trotzdem, ein Stück Merxhausen-Süd ist wieder auf dem Papier und damit für die Nachwelt konserviert! Sicher gäbe es noch so manches zu erforschen und aufzuschreiben, aber wer wird das wirklich noch lesen - und verwerten? Ich verweise dabei nur noch auf die reichhaltige Literatur in Buch und Heft im neuen Klostermuseum Merxhausen! Aber vielleicht muss der Mensch erst in reiferes Alter oder in die Ferne kommen, um den Wert seiner Heimat, diesen schon mystisch gewordenen Begriff ganz zu erfassen, oder erst zu finden.... Bad Emstal im Dezember 2018, H. Günter

## Die Wiesentalsmühle heute, nach dem Wiederaufbau!



## Die Kurfürstenbrücke





## Impressum

Herausgeber: Kultur- und Geschichtsverein Bad Emstal e.V

Text, Foto und Plan: Helmut Günter dritte, korregierte Auflage - Feb. 2020

Auf weitere Schriftenreihen und Bücher zum Thema Geschichte Merxhausen und Sand wird hingewiesen!

